Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 6

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Fürsorge für taubstumme Personen zugemutet werden, bei denen es sich nicht um Ausbildung oder Erlernung eines Beruses, sondern um eigentliche Armen= oder Altersversorgung handelt; hiezu können unsere Mittel nicht beansprucht werden. Für berusliche Ausbildung taubstummer Lehrlinge suchen wir soweit als möglich Beiträge von andern Instanzen zu vermitteln.

Die Taubstummengottesdienste, veranstaltet durch Hrrn Stadtmissionar Hermann in Chur, erfreuen sich eines sehr guten Besuches und dienen, wie auch die Gratisabgabe der Taubstummenzeitung an unsere bedürftigen Pflegebesohlenen, mit dazu, das geistige Leben der oft so vereinsamt Dastehenden zu wecken

und zu erhalten.

Den Plan der Errichtung einer eigenen kantonalen Taubstummenanstalt in Rothensbrunnen haben wir nach einem im Frühling vorgenommenen Augenschein und nach gründslicher Berechnung und lleberlegung aufgegeben. Das Bereinsvermögen, dessen Zinse wir verswenden, ist freilich dafür bestimmt, einmal den Betrieb einer eigenen Anstalt zu ermöglichen. Vorläusig aber tun wir besser, unsere Kinder in schon bestehenden und gut geleiteten Instistuten unterzuhringen.

Fürlorgeverein beider Bafel. Die General= versammlung gewährte die gewohnten Aredite an die beiden Taubstummenanstalten Riehen und Bettingen zur Anschaffung von Kleidern für bedürftige Zöglinge. Ferner bewilligte sie Beiträge an die Taubstummenpastoration in Baselland, an den Taubstummenbund Basel und an die Unterstützungskasse für arme durch= reisende Taubstumme. Aus dem Jahresbericht von 1925 entnehmen wir, daß die Taubstummen= pastoration in Baselland sich unter der Leitung von Herrn Pfarrer Huber glücklich weiter entwickelt hat. Es konnten sechs Gottesdienste abgehalten werden, die durchschnittlich von 25 Teilnehmern besucht worden waren. Mit ganz besonderer Freude begrüßen die Mitglieder dieser ausgedehntesten Kirchgemeinde Basellands die sogenannten Berggottesdienste.

Der Taubstummen bund Basel mit dem ihm angegliederten Taubstummen-Frauenbund, die unter der bewährten Leitung von Herrn Balter Miescher und Fräulein Susanna Imhofstehen, zählte 38 männliche und 25 weibliche Mitglieder. Erfreulich ist, daß der Bund Bortragsabende veranstaltet, und daß die Zahl der entlehnten Bücher der Bibliothek von 312 auf

443 gestiegen ist. Den Höhepunkt im Vereins= jahr bildete wieder die Weihnachtsseier.

Die Fürsorge beteiligte sich auch lebhaft an der Propaganda, die auf die Bundesseier zu Gunsten der Taubstummen entfaltet wurde. Umsomehr befremdete die Mitteilung, daß diese Spende nach Auswendungen der einzelnen Institutionen verteilt wird und nicht nach der Bedürstigkeit. Mitgliederbeiträge und Gaben werden entgegengenommen von Herrn Prof. Dr. Siebenmann, Präsident, vom Kassier Herrn Christ-Wackernagel, von Herrn Pfr. Huber in Bennwil, von Herrn Architekt Brodbeck in Liestal.

In den Vorstand wurde neu gewählt Frl. Susanna Imhof. Die Rechnung schließt ab bei 1365 Fr. 55 Ausgaben und 1267 Fr. 30 Einsnahmen mit einem Verlust von 98 Fr. 25.

Aus Caubstummenanstalten

Die Bettinger Kaftnachts = "Chrischonabahn".

Am 22. Februar nach dem Mittagessen durften wir mit Papa ins Hinterdorf. Dort hatte es zwei sonderbare Wagen. Sie waren grüngrau angestrichen und darauf standen allerlei Verse und Sprüchlein. Die Wagen waren für die Fastnacht gemacht. Sie sollten eine Eisenbahn vorstellen. In Wirklichkeit aber waren es nur zwei Schnappkarren. Auch die Lokomotive, die von Riehen herauf surrte, war nicht echt. Es war ein Traktor. (Automobil für Ackerbau.) Aber die Bettinger Turner hatten mit Holzgestellen, mit Sackleinwand und mit Farbe die Karren und den Traktor so verwandelt, daß man von weitem meinte, es wäre ein Eisenbahnzug. Vorn auf der Maschine war ein Stierenkopf abgebildet. Maschine und Wagen trugen die Ueberschrift: Chrischonabahn. Links und rechts vom Führersitz waren die Wappen von Bettingen und Basel: Ein Weinbecher und der Baselstab.

Die Lokomotive wurde angekoppelt und damit war der Zug fahrbereit. Nun kam erst das Fahrpersonal und dann die Reisenden oder Bassagiere. Der Lokomotivsührer war ganzschwarz im Gesicht. Auch der Zugführer mit der roten Tasche und der Kondukteur mit der Coupierzange waren Kongoneger mit roten, schwülstigen Lippen.

Dann kamen die Reisenden. Der Herr Pfarrer

mit dem schwarzen Bart und der Herr Regierungsrat mit dem Feuerbart hatten seine, elegante Gehröcke an und nahmen im Wagen erster Klasse Plat. Auch der Gemeinderat von Bettingen setze sich zu ihnen. In den Zweitstlaßwagen stieg ein Bauer ein mit einem Ohrseigengesicht. Auch ein elegantes Fräulein stieg ein. Sie trug einen suffreien, kurzen Rock, sleischsfarbene Seidenflorstrümpse, ausgeschnittene Halbschuhe und hatte unter dem Damenhut einen Bubikops.

Das hochelegante Fräulein war aber nur ein verkleideter Jüngling. Auch die andern Reisenden und das Fahrpersonal waren Mit-

glieder vom Turnverein Bettingen.

Die Chrischonabahn fuhr zunächst den steilen Weg hinauf gegen das Oberdorf. Aber der Traktor kam ins Rutschen. Die nasse Mergel= straße war eben glitschig. Die Wagen neigten sich bedenklich gegen ben Strafengraben und die Reisenden mit samt dem schwarzen Fahr= personal wurden ängstlich und stiegen eilends aus. Alles holte Stabe und Tücher und legte diese unter die Walzen des Traktors. So konnte er wieder Boden fassen. Er arbeitete sich wieder herauf und Neger und Regierungsrat, Bauer und Stadtdame mußten hinten ftogen. Wie fie aber die Ebene erreicht hatten, stieg die fröhliche Reisegesellschaft flugs ein. Mit großem Lärm fuhr das Bahnli durchs Oberdorf und dann die Bettingerstraße hinunter zum Dörfchen hinaus nach Bajel an die Fajtnacht. Alles wackelte an ihm, das Obergestell der Lokomotive und die Dächer der Wagen. Wo man das grüngrau angestrichene, lotterige Gisenbahnzüglein sah, mußte man hellauf lachen.

Mit diesem Schnappkarren, Fastnachtsbähnli wollten die Bettinger die Basler daran ersinnern, daß sie gerne einen Autobus hätten. Auf dem hintern Wagen stand auch geschrieben, daß Bettingen nur ein Stiestind von Basel sei. Und an einer Seitenwand hieß es, das Dörflein Bettingen wolle der reichen, großen Stadt Basel das Schnappkarrenbähnli scheuten, damit die Leute von Basel nach Bettingen sahren könnten. Das war ein Fastnachtscherz. Wir wollen hoffen, die Basler schenken uns für das Fastnachtsbähnli bald einen eleganten Autobus

Elsa Plüß,

Schülerin der Taubstummenanstalt Bettingen.



Thurgan. An der Universität Zürich hat Herr Walter Hugelshofer, Sohn des geshörlosen Chepaares Hugelshoser in Frauenseld, magna cum laude (d. h. mit Auszeichnung) die Würde eines Dr. phil. erworben; seine Differstation (wissenschaftliche Abhandlung) handelt über "Zürcher Malerei von 1250 bis 1550" und berührt auch die thurgauische Kunstgeschichte. Wir gratulieren!

exuserus Briefkasten cordcoco

- E. Hin B. Daß Sie das Blatt nicht mehr bekamen, ift doch nicht zu verwundern, Sie sagen ja selbst, daß Sie unterließen, uns Ihren Wohnungswechsel mitzuteilen. Das Blatt kam unterdessen stets an Ihre alte Adresse. Gruß!
- F. E. in K. Nein, zu spät ift's nicht; wir berück- sichtigen Notstände.
- L. N. in O. Es freut uns, daß so gut für Sie gesorgt wurde. Ja, "Weg hast du allerwegen und an Mitteln sehlt's dir nicht!"
- A. M. M. in D. Danke für Ihre freundlichen Zeilen. Ift L. A. auch gehörlos? Bei Spöttern ift es für unsereinen am besten: man tut als sähe man es nicht; dann erlahmt der Spötter bald.



Berein für Berbreitung guter Schriften.

Das verlorene Lachen. Novelle von Gottfried Keller. — Preis 45 Rappen. — Es ift die lette der unsterblichen Seldwyler Geschichten und die einzige, die in der Gegenwart spielt, in der Meister Gottsrieds natürlich und der heutigen Weistöpse, die damals, um das Jahr 1873, als die Novelle zum ersten Mal hervortrat, die Jungen waren.

Bafil ber Ancklige. Erzählung von Wilhelm Sommer. — Preis 30 Rappen. — Unverwüftliche Lebensfreude ift das Kennzeichen der Menschen, von deren Schicksalen Sommers Erzählungen handeln. Ganz besonders gilt das vom Helden vorliegender Geschichte, Basil dem Buckligen. Je unbarmherziger die Spottluft der Mitmenschen den von der Natur Benachteiligten an seine Schwäche erinnert, desto krästiger und edelmütiger tämpst er für sein Anrecht auf L. benssund Liebesglück.